

# JUNIOR CERTIFICATE GERMAN 2007

## HIGHER AND ORDINARY LEVEL

### SCRIPT

#### Teil A

1.

**Ellen:** Hallo! Ich heiÙe Ellen, bin 14 Jahre alt. Ich wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester Aoife in Frankfurt. Mein Vater und meine Mutter kommen beide aus Irland, wohnen aber seit 20 Jahren hier in Frankfurt. Wir sind alle zweisprachig. Zu Hause sprechen wir Englisch. In der Schule und bei der Arbeit sprechen wir Deutsch. Ich bin in der 8. Klasse des Lessing-Gymnasiums und gehe gerne dorthin. Am Montagnachmittag haben wir Tanzen und am Mittwochnachmittag machen wir einen Theaterkurs. Ich tanze sehr gern. Ich treibe auch gern Sport. Im Sommer spiele ich am liebsten Tennis und mache Leichtathletik. Im Winter fahre ich gern Ski oder gehe Eis laufen. In den Sommerferien fahren wir jedes Jahr nach Irland und besuchen die Großeltern. Ich besuche auch meine Cousins und meine Cousinen in Spanien – und manchmal sogar die in Kanada.

2.

**Albert:** GrüÙ Gott! Mein Name ist Albert. Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Salzburg – in der berühmten Mozartstadt. Ich habe zwei Geschwister, Philipp und Marie. Meine Mutter kommt aus Italien, mein Vater ist Deutscher. Zu Hause sprechen wir Deutsch und Italienisch. Ich bin jetzt in der 10. Klasse. Mein Lieblingsfach ist Musik. Nachmittags habe ich am Dienstag Klavierunterricht und am Donnerstag lerne ich Gitarre. Ich singe auch sehr gern. Abends sehe ich gern fern, am liebsten Dokumentarfilme und Quizsendungen. Und am Wochenende gehe ich sehr gern ins Kino. In den Sommerferien fahren wir meistens ins Ausland – nach Italien oder in die Schweiz. Wir fahren mit dem Auto, denn meine Mutter fliegt nicht gern. Dieses Jahr fahren wir nach Polen. Das wird was Neues und Interessantes sein.

#### Teil B

1.

**A:** Entschuldigung! Können Sie mir bitte helfen? Ich suche das Schloss.

**B:** Das Schloss? Das ist ganz leicht. Gehen Sie hier geradeaus bis zur Brücke. An der Brücke gehen Sie nach links. Nach hundert Metern sehen Sie eine Kirche. Nach der Kirche nehmen Sie die zweite Straße rechts. Dann sehen Sie das Schloss.

**A:** Also geradeaus bis zur Brücke, an der Brücke nach links, nach der Kirche die zweite Straße rechts. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

**B:** Gern geschehen!

## 2.

**Petra:** Guck mal Ralf, das Schuhgeschäft da. Da steht im Schaufenster: „Alles im Sonderangebot.“ Nichts wie rein!

**Ralf:** Super, Petra. Dann kann ich mir endlich neue Turnschuhe kaufen.

**Petra:** Und ich suche Sandalen für mein neues Kleid.

**Ralf:** Kann ich Ihnen helfen?

**Petra:** Haben Sie diese Turnschuhe in Größe 43?

**Ralf:** Ja, hier, probieren Sie mal.

**Petra:** Größe 43 ist optimal. Sie passen, echt bequem, die nehme ich!

**Ralf:** Sonst noch etwas?

**Petra:** Haben Sie die grünen Sandalen hier in Größe 38, bitte? Die Farbe passt bestimmt gut zu meinem neuen grünen Kleid.

**Ralf:** Nein, leider nicht. Größe 38 haben wir nicht mehr. Sie waren sofort ausverkauft.

**Petra:** Schade.

## 3.

**A:** Im Moment sind wir leider nicht zu sprechen. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht. Sprechen Sie jetzt nach dem Ton.

**B:** Hallo Markus, hier ist Lisa. Wo bist du eigentlich? Du warst heute gar nicht in der Schule. Ich will dich nämlich zu meiner Geburtstagsparty einladen. Am Samstag feiere ich meinen Geburtstag. Wir gehen zuerst kegeln und dann Pizza essen. Wir treffen uns um 15.30 Uhr vor dem Sportzentrum. Ruf mich bitte auf meinem neuen Handy an und sag mir, ob du kommen kannst. Meine neue Handynummer ist: 0178 4 15 58 92. Ich wiederhole: 0178 4 15 58 92.

## Teil C:

### 1.

**Fr Schmidt:** Schmidt, guten Tag!

**Florian:** Ach, Frau Schmidt. Hier ist Florian. Ich möchte bitte den Andreas sprechen.

**Fr Schmidt:** Der Andreas ist leider nicht hier. Er ist mit seinem Vater in die Stadt gefahren. Kann ich dir vielleicht helfen?

**Florian:** Ich hoffe ja. Ich suche meinen blauen Rucksack. Ich glaube, gestern habe ich ihn bei Andreas im Zimmer liegenlassen. Könnten Sie mal nachschauen?

**Fr Schmidt:** Ist da was Wertvolles drin?

- Florian:** Ja, eben, das ist es ja. Mein neues Computerspiel ist drin, meine Schlüssel, meine Lieblings-CD und dann noch 50 Euro! Es ist ein kleiner blauer Rucksack.
- Fr Schmidt:** Was, so viele wichtige Sachen! Computerspiel, Schlüssel, CD und Geld. Warte, ich schaue sofort nach. Es tut mir leid, Florian, der Rucksack ist nicht da. Wo könnte der denn sonst noch sein?
- Florian:** Hmm... Ich war gestern auch noch bei meiner Großmutter. Sie hat mich nach Hause gefahren. Vielleicht ist der Rucksack noch in ihrem Auto. Ich rufe sie gleich an. Vielen Dank, Frau Schmidt!

## 2.

Spiel, Spaß und Sprache. Englisch lernen, bessere Noten und viel Spaß dabei! Sieben Tage Feriencamp für Kinder von 10 bis 14 Jahren. Dank der Firma Tchibo. Vormittags drei Stunden Englischunterricht und am Nachmittag nur noch tolle Freizeitaktivitäten: Basketball, Fußball, Federball, Malen, Disko, ein Grillfest – alles auf Englisch im Schloss Buldern bei Hamburg. Weitere Informationen im Internet unter: [www.Tchibo.de](http://www.Tchibo.de). Tchibo, das schreibt man so: T-C-H-I- B-O.

## 3.

- A:** Papa, die Beate kommt morgen nach der Schule mit zu uns. Wir wollen zusammen essen. Sie ist Vegetarierin, was können wir für sie kochen?
- B:** Ganz einfach, wir machen einen leckeren Salat. Der schmeckt gut, ist gesund und schnell gemacht. Und dazu nehmen wir Vollkornbrötchen.
- A:** Was brauchen wir dafür? Ich kann heute Nachmittag einkaufen gehen. Ich schreibe schnell die Einkaufsliste.
- B:** Also... ein Kopf grüner Salat, eine Gurke, sechs Tomaten, ein Apfel, zwei kleine Zwiebeln und einige Karotten. Die Brötchen holen wir morgen frisch vom Bäcker.
- A:** Also nochmal: Salat, eine Gurke, Tomaten, ein Apfel, Zwiebeln und Karotten.

## Teil D

### 1.

- A:** Hallo Doris! Wo warst du gestern Abend? Wir wollten ins Kino gehen und haben angerufen, aber es hat sich niemand gemeldet.
- B:** Oh, ich war gestern Abend bei Familie Vogelberg babysitten. Die Eltern waren bei Freunden eingeladen und brauchten einen Babysitter. Und ich brauche das Geld, denn ich will unbedingt mit auf die Klassenfahrt nach Irland. Das kostet 'ne Menge Geld!
- A:** Wie viele Kinder haben die Vogelbergs? Und wie alt sind sie?
- B:** Die haben zwei Kinder, ein Mädchen und einen Jungen. Katrin ist vier und Hannes ist zwei.
- A:** Ach, noch so klein?

- B:** Ja, die Kinder waren schon im Bett, als ich kurz vor acht ankam. Ich sollte nur eine Gutenachtgeschichte vorlesen. Ich hatte meine Hausaufgaben mit und wollte sie machen Aber...
- A:** Was ist passiert?
- B:** Katrin wollte einfach nicht einschlafen. Zuerst musste ich ihr ein Glas Apfelsaft geben, und ihr dann wieder die Zähne putzen, und nach zehn Minuten musste ich sie nochmal auf Toilette bringen.
- A:** Das ist ja nervig!
- B:** Das ist noch lange nicht alles. Dann ist der kleine Hannes aufgewacht. Er hat ganz laut geweint und wollte gar nicht mehr aufhören. Ich musste ihn ins Wohnzimmer bringen, eine halbe Stunde mit ihm spielen, ihm eine Flasche Milch geben und ihm zum Schluss noch ein Lied zum Einschlafen vorsingen.
- A:** Wann sind die Eltern zurückgekommen?
- B:** Die kamen kurz vor Mitternacht. Ich war todmüde!

## 2.

- Tim:** Hallo Sarah. Hier ist Tim. Du Sarah, ich organisiere einen Tagesausflug für unsere Jugendgruppe. Hast du Lust, am Samstag, dem 19. August, nach Dresden zu fahren?
- Sarah:** Dresden, das hört sich gut an! Wie kommen wir dahin?
- Tim:** Wir fahren mit dem Zug. Die Fahrt dauert zwei Stunden.
- Sarah:** Und was machen wir dort?
- Tim:** Am Morgen besuchen wir die Frauenkirche und dann die berühmte Kunstgalerie im Dresdner Zwinger.
- Sarah:** Ach, die Frauenkirche, die möcht' ich wirklich gern sehen! Und wo essen wir zu Mittag?
- Tim:** In einem italienischen Restaurant am Marktplatz. Nachmittags fahren wir dann mit der S-Bahn vom Dresdner Hauptbahnhof zur Porzellanfabrik in Freital. Das Dresdner Porzellan ist weltbekannt, aber leider auch sehr teuer.
- Sarah:** Der Tagesausflug nach Dresden würde mich echt interessieren. Was kostet das alles zusammen?
- Tim:** Die Zugkarte kostet 15 Euro pro Person. Essen mit Getränk, glaube ich, zehn Euro, Kunstgalerie mit Führung sieben Euro, S-Bahn nach Freital drei Euro – also insgesamt 35 Euro.
- Sarah:** Das ist nicht teuer!
- Tim:** Nee, ne? Also, Sarah, gib mir bis Freitag Bescheid, ob du mitkommst.
- Sarah:** Das mache ich. Ich rufe dich spätestens am Freitag an. Tschüs, Tim.

## Teil E

**Bernd:** Anke, hast du mal kurz Zeit?

**Anke:** Klar, Bernd, was gibt's ?

**Bernd:** Du, Anke, mein Klassenlehrer, Herr Klein, hat mich gestern angesprochen, weil ich Klassensprecher bin.

**Anke:** Was wollte er denn von dir?

**Bernd:** Es geht um Ideen für unsere Projektwoche im Oktober.

**Anke:** Hat Herr Klein schon gesagt, was wir diesmal in der Projektwoche machen sollen?

**Bernd:** Nein, eben nicht. Stell dir vor, er wollte wissen, was für Projekte wir Schüler gut finden.

**Anke:** Ich hab' da gleich eine super Idee. Was hältst du von einem Zirkusprojekt?

**Bernd:** Ein Zirkusprojekt? Wieso denn das?

**Anke:** Der Zirkus Krone kommt genau im Oktober in unsere Stadt. Mein Vorschlag ist: Eine Woche lang kommen Leute vom Zirkus in unsere Schule. Sie trainieren mit uns ein paar Zirkusnummern ein.

**Bernd:** Du meinst, Akrobatik, ein paar Sketche und so?

**Anke:** Ja, natürlich. Akrobatik und Sketche, und du, Bernd, machst den Clown.

**Bernd:** Wieso ich als Clown?

**Anke:** Du hast doch ein Naturtalent als Clown. Und am Ende der Projektwoche laden wir alle, Schüler, Lehrer und Eltern, zu einem Zirkusabend in die Schule ein. In unsere Turnhalle.

**Bernd:** Hey, Anke, toll! Und ich finde, eine Schulolympiade wäre gut. Mit viel Sport natürlich, aber auch mit anderen Aktivitäten wie Schach, Mathematik oder Kunst.

**Anke:** Eine Olympiade – ein cooles Projekt! Dann können auch andere Schulen mitmachen.

**Bernd:** Genau. Die drei anderen Schulen in unserer Stadt können bei unserer Schulolympiade mitmachen!

**Anke:** Schön, da hast du gleich zwei sehr gute Ideen für Herrn Klein.

**Bernd:** Am besten versuche ich Herrn Klein in der Pause zu finden. Der ist dann bestimmt im Lehrerzimmer.